

mit einer röthlichen Rinde bedeckt. An den Enden derselben erscheinen vom Ende Juny bis Ende August weiße, wohlriechende Blumenköpfchen, welche längliche, pyramidenförmige, mit einer feinen Wolle versehene Saamen hinterlassen. Die Blätter sind ovallänglich, zugespitzt, glatt, und haben eine dunkelgrüne Farbe.

Siehe Tabula 396.

Wenn man diesem in Nordamerika einheimischen und zur Zierde der deutschen Naturgärten dienenden Strauche ein fettes und feuchtes Erdreich gibt, so wächst er ziemlich rasch, und verträgt den Winter sehr gut im Freien. Die Vermehrung geschieht durch den Saamen, Ableger und Wurzelsprossen. Der Saame, welcher zu Ende Oktober und November reif wird, kann im Herbst, oder zeitig im Frühjahr in einem feuchten und etwas schattigen Gartenbeete ausgesät werden. Wenn die Aussaat im Frühjahr geschieht, und die Witterung ist anhaltend trocken, so muß man das Saamenbeete begießen oder beschatten, um die Erde vor dem Austrocknen zu schützen.

CHAEROPHYLLUM.

Kälberkropf.

Kenntzeichen der Gattung; Die besondere Hülle besteht aus fünf bis zehn kurzen, lanzettförmigen, hohlen, niederwärts gebogenen Blättchen, und die herzförmigen Kronenblätter sind einwärts gebogen; die äußern sind etwas größer; fünf Staubfäden und zwei Griffel. Der Saame ist oben dünner, außerhalb etwas erhoben, inwendig flach und eben.

Nach Linnée gehört diese Pflanze in die 5. Klasse Pentandria, und in die 2. Ordnung Digenia. Es gibt deren 14 Gattungen, die hieher gehörigen heißen:

CHAEROPHYLLUM BULBOSUM.

Der knollige Kälberkropf.

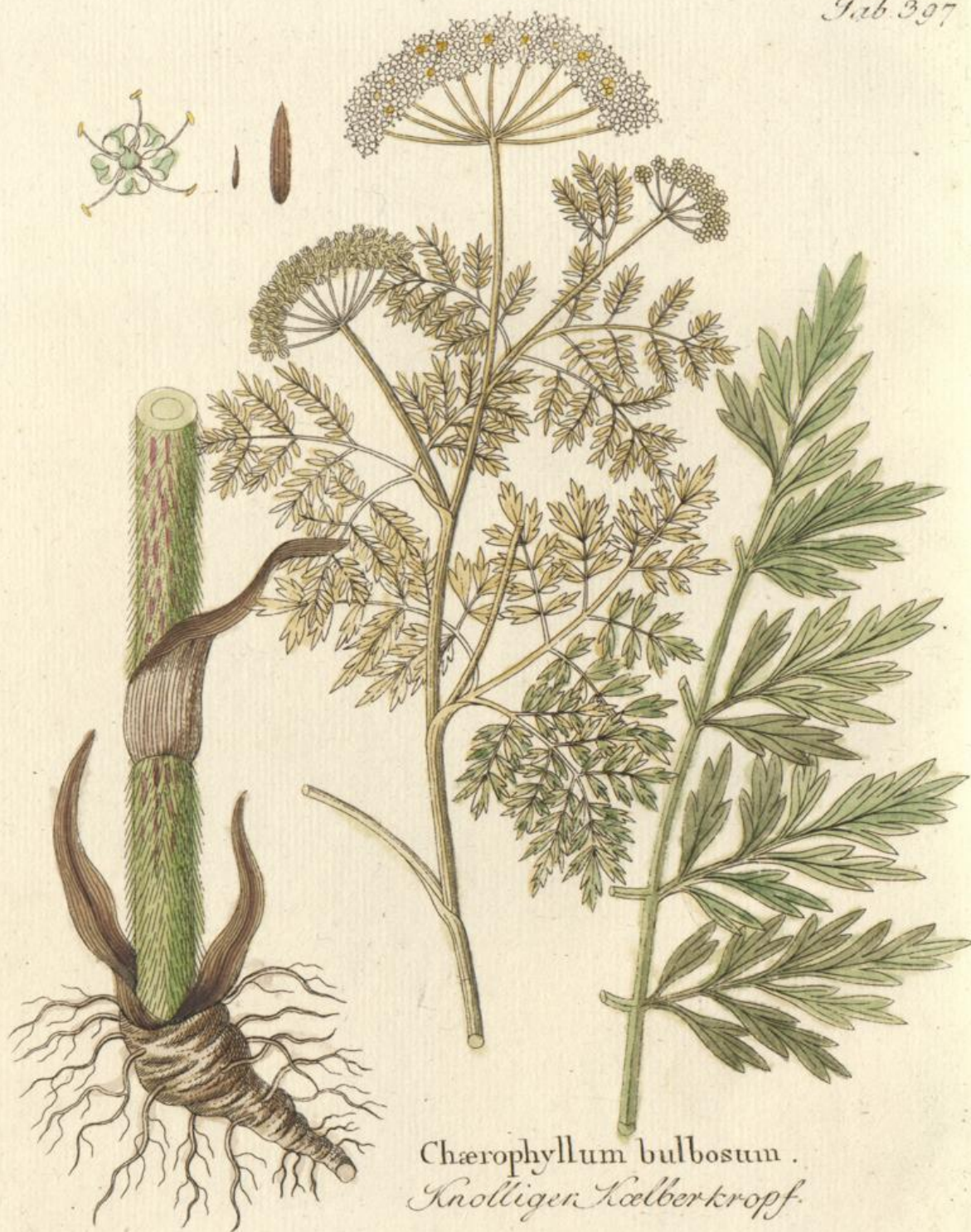
Rübenkörbel; Engl. Bulbous rooted Chaerophyllum. — Scandix bulbosa. Roth. germ. Cicutaria bulbosa. Bauh. pin. 161. Er wächst in Hecken und auf schattigen Gräse-



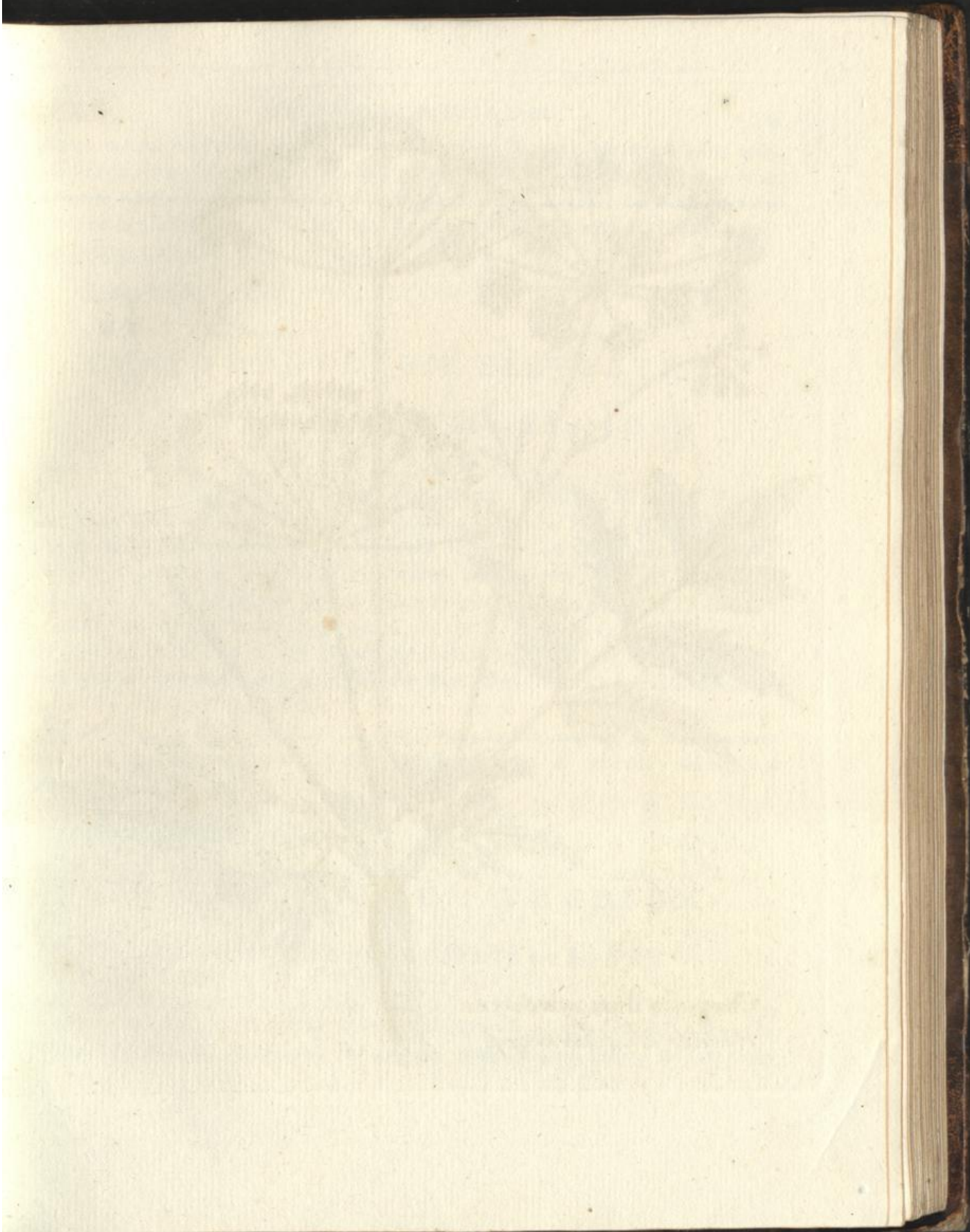
Cephalanthus occidentalis.
Abendländischer Kopfbaum







Chærophyllum bulbosum.
Knolliger Kaelberkropf.





Chærophyllum sylvestre.
Wilder Kälberkropf.

plätzen, und hat eine knollige, im Frühjahr fleischige, essbare Wurzel, die hernach holzig wird, und absterbt. Der zwei bis drei Fuß hohe Stengel ist an den Gelenken aufgeschwollen, und mit mehreren bräunlichen Flecken bezeichnet. Die dreifach gefiederten Blätter sind rauch, und ihre Blättchen gemeinlich in drei lanzetförmige Lappen getheilt. Die weißen Blüthen erscheinen im Juni und Juli.

Siehe die 397. Tafel.

CHAEROPHYLLUM SILVESTRE.

Der gemeine Kälberkropf.

Der wilde Kälberkropf; Tollkörbel; Kälberkern; wilder Körbel; Körfel. Engl. Wild chervil or cow weed. — *Cerastium sylvestre*. Riv. t. 43. Ist die allgemein bekannte auf Wiesen und in Baumgärten wachsende, nach Verschiedenheit des Bodens mehrere Fuß hohe Pflanze, deren Wurzel ausdauernd, und deren dicke röhrige Stengel, durch abgesetzte knotige oder aufgeblasene Gelenke abgetheilt, gestreift und rauch sind. Die untern Blätter messen fast einen Fuß in der Länge, sind in vielfache Aeste abgetheilt und gleichsam dreifach gefiedert; die Blättchen aber sind vier bis fünffach scharf eingekerbt. Die weißen Blumen erscheinen in großen Dolben in April und May. Der Geruch der ganzen Pflanze ist unangenehm, und der Genuß derselben soll Menschen und Vieh schädlich seyn. Man raupft sie billig als Unkraut aus. In der Medicin kann sie völlig entbehrt werden. In Schweden färbt man mit den noch unentfalteten Dolben Wolle gelb und grün. S. Murray Vorrath von Heilmitteln I. S. 569.

Siehe die 398. Tafel.

CHAEROPHYLLUM TEMULUM.

Der betäubende Kälberkropf.

Scandix temulum. Roth. germ; ist zweyjährig, hat einen gestreckten, mit steifen Haaren besetzten Stengel, mit aufgeblasenen Gelenken, rauhe, doppeltgefiederte Blätter und

weiße im July und Juny erscheinende Dolde n, welche wenigstens vor dem Aufblühen, herabhängen. Man findet ihn an Hecken, auf Schutthaufen und hinter alten Gemäuer.

Man sehe die 399. Tafel.

Einige andere Gattungen, z. B. den Goldfarbigen, gewürzhaften, und rauhen Kalkerkropf, die in Deutschland wild wachsen, kann man übergehen.

CHEIRANTHUS.

Leucoje.

Kenzeichen der Gattung: Die Blume hat einen vierblättrigen, zusammengebogenen Kelch, wovon zwey Blätter an der Basis mit hervorstehenden Höckern versehen sind; vier Kronenblätter und sechs ungleich lange Staubfäden. Der Fruchtknoten hat auf jeder Seite einen drüsenartigen Zahn; die Saamen sind platt, und liegen in einem langen Behälter. Nach Linnée gehört sie in die 15. Klasse Tetradinamia; und in die 2. Ordnung Siliquosa.

Es gibt deren 40 Gattungen, die hieher gehörigen heißen:

CHEIRANTHUS CHEIRI.

Lack - Leukoje.

Gelber Beiel; gelbe Viole; Lackviole; Lackstock; Goldlack; gelbe Mauerblume. Holl. Muurbloem; geele Violiren. Franz. La giroflée de muraille; la ravnelle, le laton d'or. Ital. Viola gialla cheiri. Span. Alheli amarelo. Port. Gouvero amarelo. Russ. Gwosditsensja kialie. Engl. Wild wall flower stock. Sie wächst in Spanien, Portugal, Frankreich, England und der Schweiz auf Dächern und alten Gemäuern wild, und wird auch hin und wieder, vielleicht aber nur verwildert, in Deutschland angetroffen. Die feinfaserige Wurzel treibt einen schwachen, unten holzigen 2 bis 3 Fuß hohen, in mehrere eckige Zweige sich theilenden Stengel, an welchem die lanzetformigen Blätter sehr dicht, aber doch wechselsweise stehen. Die Zweige endigen sich mit einer Blumendöhre,